

und diesem nördlichen Grunde dringt in halber Höhe der Thalaränder ein Vorgebirge nach Osten vor, und von seinem Ende blickt die Kirche herab; hinter ihr aber, zwischen Bäumen halb versteckt, erhebt sich die Ruine einer Burg, welche bis in das 16. Jahrhundert den Wettinern oft als angenehmer Aufenthalt diente. Schon Markgraf Heinrich der Erlauchte von Meissen kam öfters nach Tharandt, um hier der Jagd zu pflegen, und Friedrich der Sanftmütige äußerte oft: „Nehmen sie mir auch das ganze Land, lassen sie mir nur Königstein und Tharandt.“



Die Forstakademie zu Tharandt.

Der Stammutter der Albertiner, Sidonie, der Gemahlin Albrechts des Beherzten, diente die Burg als Wittwensitz, wo sie auch 1510 starb. Kurfürst August überließ die 1568 durch den Blitz stark geschädigten Gebäude dem Verfall.

Vom Ostfusse dieses Vorgebirges strahlt das Städtchen nach allen drei Thälern aus. Ins obere Weißeritzthal hinein ziehen sich die Anlagen des Bades, das wegen seiner Ruhe und Abgeschlossenheit besonders in den ersten Jahrzehnten unsres Jahrhunderts Gäste aus Dresden herbeilockte. Nicht weit davon hat eine von den vielen Unterrichtsanstalten Sachsens ihren Sitz, die